INFOBrief Nr. 217
NABU Sachsen
Januar | Februar 2024


Foto: Dieter Selter

Amphibienwanderung 2024

In einigen Teilen Sachsens haben sich schon Anfang Februar die ersten Amphibien auf den Weg zu ihren Laichgewässern gemacht – das milde und feuchte Wetter begünstigt das Wandergeschehen. Oft müssen sie dabei vielbefahrene Straßen queren. Vielerorts werden Amphibienzäune errichtet, doch an den meisten Straßen gibt es weder Zäune noch Tunnel. Daher sollten Autofahrerinnen und -fahrer jetzt besonders Rücksicht nehmen. >>> Seite 2

Deutschlands ältester und mitgliederstärkster Umweltverband wird 125 Jahre alt

Am 1. Februar 2024 feierte der NABU sein 125-jähriges Bestehen. Was 1899 mit dem Schutz einzelner Vögel begann, ist heute eine komplexe Aufgabe, die vor allem von Interessenkonflikten geprägt ist. 1899 legte Lina Hähnle in Baden-Württemberg mit Gründung des Bund für Vogelschutz (BfV) den Grundstein für den heutigen NABU. >>> Seite 3

Brachflächen für den Kiebitz



Der Kiebitz war einst weit verbreitet auf unseren Wiesen und Feldern, doch er hat seinen Lebensraum mehr und mehr verloren. Der NABU Leipzig setzt sich für den Schutz der letzten Nistplätze in der Region ein und arbeitet für die Schaffung neuer Brutmöglichkeiten. >>> Seite 7

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68 | 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz, Katharina Schröder
www.NABU-Sachsen.de



Aufbau des Amphibienzaunes in Hohenprießnitz. Foto: Rolf Schulze

Blick in den Eimer am Amphibienzaun Brösen. Foto: Ingo Thienemann

Tempo 30 für Kröten, Frösche und Co.

Die ersten Amphibien wandern bereits

Mindestens 6 Grad Celsius in der Nacht und Regen – dann geht sie los: die alljährliche Wanderung der Amphibien zu ihren Laichgewässern. Bedingt durch die feuchte und teilweise sehr milde Witterung erfolgte der Start der Amphibienwanderung dieses Jahr recht früh. Vielerorts wurden bereits Amphibienzäune entlang viel befahrener Straßen von Ehrenamtlichen des NABU oder anderer Naturschutzorganisationen errichtet, um die Tiere in Auffangeimern sicher auf die andere Straßenseite zu tragen und so vor dem Verkehrstod zu bewahren.

In Nordsachsen hat der NABU bereits Amphibienschutzzäune in Hohenprießnitz, im Bereich des Naturschutzgebietes Prudel Döhlen bei Beilrode und im Schkeuditzer Ortsteil Hayna errichtet. Auch in Borna, Narsdorf und Brösen im Landkreis Leipzig stehen die Zäune schon. In Chemnitz, Kirchberg, Zwickau und Freiberg werden sie Anfang März errichtet.

In den kommenden Wochen bittet der NABU darum, im Straßenverkehr auf die Gefahrenschilder „Amphibienwanderung“ zu achten und beim Autofahren Rücksicht auf wandernde Kröten, Frösche und Molche zu nehmen. Um die Tiere nicht unnötig zu gefährden, sollte in den betreffenden Bereichen Tempo 30 eingehalten werden. Denn bei höheren Geschwindigkeiten werden durch den Strömungsdruck von vorbeifahrenden Autos auch Amphibien getötet, die nur am Straßenrand sitzen.

Sie können helfen

Amphibienschutz ist aufwändige Handarbeit, viele Gruppen suchen daher nach helfenden Händen. Um mitzumachen, sind Vorkenntnisse nicht zwingend nötig. Die Saison erstreckt sich in der Regel über zwei bis drei Monate, mit dem Höhepunkt gegen Mitte März. Die Zäune müssen jeden Tag kontrolliert werden, am besten am frühen Abend und am frühen Morgen. Befinden sich Amphibien in den Eimern, werden diese in Transporteimer umgefüllt und über die Straße getragen. Aber bitte nicht einfach loslegen! Zuerst sollte der Kontakt zu den Amphibienzaunbetreuern gesucht werden. Denn in der Regel werden dabei auch gleich die Anzahl, Arten und Geschlechter notiert. Wie man die Tiere richtig anfasst, wie man Grasfrösche von Springfröschen oder Bergmolche von Teichmolchen unterscheidet, ist schnell gelernt.

So sucht zum Beispiel die **NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau** für diese Saison noch dringend Unterstützung für die Betreuung des Amphibienzaunes im Bereich NSG „Prudel Döhlen“. Wer helfen möchte, meldet sich am besten direkt unter 03421 902703 oder per E-Mail an biberhof.torgau@NABU-Sachsen.de.

Am 09. und 10. März werden die Amphibienzäune des **NABU Freiberg** errichtet. Auch hier freut man sich über helfende Hände. Weitere Informationen sind **>>>hier** zu finden.

125 Jahre NABU

Ein Grund zu feiern und Danke zu sagen!

2024 ist ein besonderes Jubiläumsjahr – denn der NABU wird 125 Jahre alt. Wir sagen Danke: unseren Mitgliedern, Ehrenamtlichen, Unterstützerinnen und Unterstützern sowie allen Interessierten an der Naturschutzarbeit des NABU. Ohne dieses Engagement wäre der NABU nicht, was er heute ist: Anwalt für bedrohte Arten, Beschützer und Gestalter von Lebensräumen, Treiber einer naturverträglichen Energiewende, Experte für Ressourcenschonung, Gestalter für eine nachhaltige Zukunft, Fürsprecher für die Belange der Natur im politischen Diskurs – und nicht zuletzt der mitgliederstärkste Naturschutz- und Umweltverband Deutschlands. 125 Jahre sind ein Grund zu feiern – und gleichzeitig ein Auftrag, die Zukunft zu gestalten.



NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger. Foto: Maria Vlaic

„Unser Dank gilt im Jubiläumsjahr ganz besonders unseren Ehrenamtlichen. Sie alle leisten jährlich rund drei Millionen Stunden gemeinnützige Arbeit, für Krötenzäune, Streuobstwiesen, Heckenpflege, Vogelschutz und vieles mehr – ein unverzichtbarer Beitrag zum Schutz unserer Natur.“ (NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger)

Gemeinsam sind wir eine starke Stimme für die Natur!
Packen wir es an! Der NABU wird heute mehr denn je gebraucht. Angesichts der drohenden Natur- und Klimakrise krempeln wir die Ärmel hoch und kämpfen auf allen Ebenen für Natur und Umwelt. Das ist dringend notwendig, um unsere Lebensgrundlagen zu bewahren.
www.NABU.de/wir-ueber-uns/125jahre.html

NABU-Magazin naturnah

Ausgabe 1/2024 erscheint am 1. März

Boden ist ein endliches Gut und zunehmend hart umkämpft. Auch in Sachsen steigt der Nutzungsdruck: Tagtäglich werden etwa drei Hektar Fläche neu versiegelt. Dabei sind lebendige Böden für einen intakten Naturhaushalt und damit auch für uns unabdingbar. In der aktuellen naturnah-Ausgabe werfen wir einen kritischen Blick auf den derzeitigen Flächenfraß und erläutern die Notwendigkeit für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Schutzgut Boden. Ein Stopp der ungebremsten Flächenversiegelung ist jedoch nur einer der Bausteine zum Schutz der Biodiversität. Weitere stellen wir anlässlich der anstehenden Landtagswahlen in unserem naturschutzpolitischen Forderungskatalog vor.



Wie die Umsetzung aussehen kann, machen schon jetzt zahlreiche Projekte des NABU vor. So hilft zum Beispiel die Wiedervernässung von Feldlachen im Leipziger Umland den Beständen des Kiebitz und vieler anderer Arten. Wir erklären, welche Maßnahmen zum Schutz des Vogels des Jahres 2024 getroffen wurden und wie Interessierte die AG Kiebitzschutz unterstützen können.
Nicht unerwähnt darf natürlich der unermüdliche Einsatz

zahlreicher NABU-Aktiver bleiben. Unsere Reihe „Vorgestellt“ geht weiter und nimmt ab jetzt die sächsischen NABU-Gruppen in den Fokus: Diesmal geht es in den Landkreis Meißen, wo die Mitglieder des Regionalverbands „Großenhainer Pflege“ seit mehr als 30 Jahren für den Schutz von Störchen, die Revitalisierung von Teichgebieten und die Pflege des Offenlandes im Einsatz sind.

Das naturnah-Magazin, Ausgabe 01/2024 ist ab dem 1. März als Print-Version beim NABU-Landesverband und als digitale Version auf unserer Website verfügbar.
Viel Freude bei der Lektüre!

>>> Download als PDF



Foto: Bärbel Franzke

Das Weißstorchjahr 2024 beginnt etwas früher

Zahlreiche Weißstörche bereits seit Anfang Februar da

Der Februar 2024 war außergewöhnlich warm. Da ist es kaum verwunderlich, dass bereits mehrere Störche Anfang Februar zu ihren Brutorten zurückgekehrt sind. In Bennewitz bei Torgau, in Hainichen bei Eilenburg, in Roitzschjora, Großwig und Belgern inspizierten sie ihre Nester, auch in Pausitz und Schkeuditz landeten sie bereits.
Ebenfalls Anfang Februar wurde der männliche Storch in Geithain auf dem neuen Horst beobachtet. Dort konnte auf Initiative der Weißstorchexperten und der Gemeinde zum Glück gerade noch rechtzeitig die Ersatznisthilfe auf einem Mast auf dem Gelände der alten Mosterei vollendet werden, denn der sanierungsbedürftige Schornstein wurde abgerissen.

Von einem verfrühten Storchenzug kann man 2024 aber nicht sprechen, denn die ersten Ankömmlinge sind vermutlich Störche, die nur bis nach Süddeutschland an den Rhein geflogen sind und dort den Winter verbracht haben. Dort wurden schon Trupps von bis zu 200 Störchen beobachtet. Dazu gehören gewiss auch unsere ersten sächsischen Ankömmlinge. Die echten Spanienüberwinterer kommen nicht vor Ende Februar und später. Als frühe Heimkehrer sind seit Jahren die Weißstörche von Geithain, Borna und Torgau bekannt. Auch in diesem Jahr hat die günstige Wetterlage die Westzieher zu einer etwas früheren Rückkehr in ihre Brutgebiete bewogen. Bereits am 21. Februar befand sich das Grosswiger Paar in Hochzeitsstimmung, ebenfalls seit diesem Tag komplett sind die Paare in Leipzig/Schkeuditz und Thräna und der erste Storch landete auf seinem Horst auf dem Kirchendach in Otterwisch (das Geschehen vor Ort kann jedes Jahr per Webcam verfolgt werden). Seit 25. Februar sind die Paare in Pausitz bei Wurzen und Groitzsch bei Borna vereint.

Aktuelles Weißstorchgeschehen unter **www.sachsenstorch.de**

Nature Restoration Law: Wichtiger Lichtblick

Notwendiger Schritt in Richtung ökologischer Sicherheit

Sicher wohnen? Braucht Hochwasserschutz. Gut wirtschaften? Braucht natürliche Ressourcen. Ernährungssicherheit? Braucht Bestäubung, gute Böden und Schutz vor Dürren. Wer leistet das alles? Intakte Ökosysteme, die in Europa immer seltener werden.

Am 27. Februar hat das Europäische Parlament mehrheitlich dem im Trilog erzielten Kompromiss zum Nature Restoration Law zugestimmt. Jetzt müssen nur noch die EU-Mitgliedsstaaten im Rat zustimmen, dann ist der Weg frei für ein weltweit einmaliges Gesetz zur Wiederherstellung unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Für NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger ein guter Anfang: "Das Nature Restoration Law ist ein wichtiger Schritt in Richtung ökologischer Sicherheit. Weitere müssen folgen. Von Ursula von der Leyens Versprechen eines starken Green Deals ist am Ende immerhin dies übriggeblieben. In Zukunft wird es immer wichtiger sein, den Gedanken des Bewahrens als einen Fixstern für unsere Lebensbedingungen zu betrachten. Nicht alles, was jetzt aus wirtschaftlichen Gründen zerstört wird, kann wieder‚repariert' werden. Es ist wichtig zu bedenken, dass auch kommende Generationen ein Anrecht auf eine intakte natürliche Umwelt haben."



Moorfrösche. Foto: Karsten Peterlein

Das geplante Gesetz erkennt an, dass wir schon zu viel Biodiversität verloren haben und nun eine Mindestmenge zurückholen müssen, um unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten. Es schreibt verbindliche Ziele zur Wiederherstellung unserer Ökosysteme für alle Länder der EU vor.

Es liegt ein Gesetzestext vor, der folgende wichtige Punkte enthält:

- Das Gesetz enthält Vorgaben zur Wiederherstellung aller Ökosysteme – also zum Beispiel Meere, Moore, Wälder, und Flussauen. Das ist eine Verbesserung gegenüber einer vorangegangenen Version, die die Renaturierung auf (Natura-2000-) Schutzgebiete beschränken wollte.
- Konkrete Anforderungen zur Verbesserung der Natur auf landwirtschaftlich genutzten Flächen.
- Konkrete Anforderungen zur Wiederherstellung von Mooren.

>>> weitere Informationen

www.NABU.de

Kreuzotter ist Reptil des Jahres 2024

Schlange der Superlative



Kreuzotter Weibchen. Foto: Axel Kwet

Vor 120 Jahren wurden noch Fangprämien ausgesetzt und zehntausende dieser Giftschlangen jährlich erschlagen, sogar ein Kreuzotter-Vertilgungsverein wurde gegründet. Heute gilt *Vipera berus* in Deutschland als „stark gefährdet".

Mit der Wahl rückt die **DGHT** eine Schlange der Superlative in den Fokus. Die lebendgebärende Art hat das weltweit größte Verbreitungsgebiet aller Schlangen und besiedelt in mehreren Unterarten ein riesiges Gesamtareal in Europa und Asien. Es reicht von England bis zur russischen Insel Sachalin, und als einzige Schlange ist die Kreuzotter auch jenseits des Polarkreises noch anzutreffen. Die kälteliebende Art gilt daher als eine Verliererin des Klimawandels und benötigt unseren besonderen Schutz.

Die DGHT hat eine ausführliche Informationsbroschüre, ein Faltblatt, ein Poster und eine Kinderbroschüre über die Kreuzotter erstellt:

www.dght.de/startseite/presse/pressematerial-reptil-des-jahres-2024-die-kreuzotter

Das gedruckte Material kann gegen eine Kostenerstattung in Höhe von 5,- € auch bei der DGHT-Geschäftsstelle (E-Mail an: gs@dght.de) bestellt werden.

Aktuelles aus der Verbandsbeteiligung

Stellungnahmetätigkeit des NABU Sachsen

Überall dort in Sachsen, wo menschliche Nutzungsansprüche mit den Anforderungen des Naturhaushalts zu kollidieren drohen, bringt der NABU Sachsen seine Expertise ein, um Schäden zu minimieren oder von vornherein zu vermeiden. So hat sich der Landesverband im letzten halben Jahr zu einer Vielzahl von Verfahren von naturschutzfachlicher Bedeutung geäußert. Neben Stellungnahmen zu Ausgliederungen aus Schutzgebieten oder Befreiungen von deren Verbotsbestimmungen, der Aufhebung des kommunalen Gehölzschutzes und Verfahren aus dem Bereich der **erneuerbaren Energien** sind auch die vielen Satzungsverfahren hervorzuheben, etwa rund um den Industriepark Oberelbe (bei Pirna) oder das Industrievorsorgegebiet Wiedemar. Teilweise sind auch noch immer die Auswirkungen der BVerwG-Entscheidung zur Unionsrechtswidrigkeit des § 13b BauGB spürbar, wonach Wohngebiete weiter eine Umweltprüfung mit Eingriffs-Ausgleichsbilanzierung erfordern. Eine nicht abschließende Auswahl mit Ortsangabe soll hier einen Einblick in die Stellungnahmetätigkeit des NABU Sachsen geben:

Flächenversiegelung bleibt ein Zeichen der Zeit. Der NABU Sachsen lehnt insoweit auch die 1. Änderung des Flächennutzungsplanes und des Bebauungsplanes „Gewerbepark Frohburg“ ab und hat dies in einer umfassenden Stellungnahme begründet. Die sehr hohe Bodenfruchtbarkeit erfordert hier vielmehr die **Offenhaltung der Landschaft**. So wurden etwa mögliche Auswirkungen auf das Rastgebiet in unmittelbarer Nähe zum Bockwitzer See angeführt.

Ebenfalls von Bedeutung ist der Umgang mit Natur und Landschaft beim **Wohnbau**. Der Vorentwurf des Bebauungsplanes Nr. 37, Dresden-Klotzsche Nr. 1, Karl-Marx-Straße / Wasserturm / Oderstraße – Teilgebiet 2 verkennt dies. Der Bebauungsplan bereitet ein Wohngebiet auf einer Fläche von ca. 12 Hektar überwiegend hochwertigem Grünland vor. Der NABU wies auf biotopschutzrechtliche Aspekte der Planung hin und kritisierte die vorgesehene Bebauung mit Einfamilienhäusern, vor allem in Hinblick auf den Wohnraummangel der Landeshauptstadt. Der grundsätzlich erforderliche Wohnbau muss stets im Kontext des Umweltschutzes gedacht werden. Der NABU Sachsen hatte sich daher mitunter infolge der BVerwG-Entscheidung zur Unionsrechtswidrigkeit des § 13b BauGB auch gegen verschiedene Bebauungspläne, etwa das Vorhaben „Zum Viebig II“ der Gemeinde Haselbachtal, gewehrt. In der Gemeinde Klipphausen soll der Bebauungsplan „Am Ton“ die Voraussetzungen für eine Wohnbebauung auf einer Fläche schaffen, die sich wohl hin zu einer für die **Artenvielfalt** bedeutenden **Streuobstwiese** entwickelt. Die Planung sollte daher beendet werden.

Auch der **Photovoltaikausbau** stellt sich teilweise als unverträglich mit dem Naturschutz dar. Aus diesem Grund bezog der NABU Sachsen gegen drei Planungen von Photovoltaikanlagen im Raum Schleife ablehnend Stellung. Hier ist mitunter beabsichtigt, **Wald** für den Ausbau zu roden. Mit dem Positionspapier „Photovoltaik im Wald“ hat der NABU Sachsen mit anderen Verbänden bereits frühzeitig auf diese Fehlentwicklung hingewiesen und entsprechende Vorhaben kritisiert. Auch in den PV-Planungen der Stadt Oederan sieht der NABU Sachsen die Naturverträglichkeit nicht gegeben. Entsprechend des NABU-Positionspapiers „Solarparks naturverträglich ausbauen“ ist der beabsichtigte Mindestabstand der Modulreihen hier deutlich zu gering geplant. Schwer wiegt, dass die regionalplanerische Entscheidung der Einordnung als Gebiet mit „besonderer avifaunistischer Bedeutung“ unzureichend berücksichtigt wurde. Auch dies erfordert im weiteren Verlauf einen entsprechenden artenschutzrechtlichen Fachbeitrag.

Weitere Entwicklungen gibt es rund um die geplante **Ferienhaussiedlung** im Schindelbachtal im Kurort Oberwiesenthal. Der NABU Sachsen hatte unter großer medialer Aufmerksamkeit zum Schutz einer für Wiesenbrüter wichtigen Habitatsfläche letztinstanzlich einen Baustopp vor dem Sächsischen Oberverwaltungsgericht erwirkt. Nun liegen die Unterlagen zu den Entwürfen der 3. Änderung des Flächennutzungplanes sowie des Bebauungsplanes „Emil-Riedel-Straße / An den Teichen“ erneut und noch bis zum 4. März 2024 aus. Der NABU Sachsen bleibt dran. Falls Sie Hinweise zum Verfahren haben sollten, können Sie sich gern an die Landesgeschäftsstelle in Leipzig wenden.

Abschließend soll der erfreuliche Teil der Stellungnahmetätigkeit nicht unerwähnt bleiben. Denn vereinzelt kommt es auch zu Festsetzungen von **Schutzgebieten**. So bedankt sich der NABU Sachsen für die mühevolle Arbeit der Mitarbeiter der Naturschutzbehörde für die baldige Festsetzung des Landschaftsschutzgebietes (LSG) „Oberes Würschnitz- und Eisenbachgebiet“ im Vogtlandkreis – trotz eines kleineren Flächenumfanges als ursprünglich erhofft – und begrüßt die beabsichtigte Ausweisung des LSG „Chemnitzaue, Draisdorfer Feldflur, Schutzwald und Umgebung“.

Tarek Neuparth | NABU Sachsen



Frisch gegrubberte Ackerfläche in Großdeuben. Foto: Annett Kußmann

Brachflächen für den Kiebitz

Engagement für den Vogel des Jahres 2024 in der Region Leipzig



Kiebitz. Foto: Bärbel Franzke

Früher war der Kiebitz im Raum Leipzig weit verbreitet, doch wie anderswo wurde sein Lebensraum mehr und mehr eingeschränkt: durch Entwässerung von Feuchtwiesen, Trockenlegung von Mooren, Aufforstung und natürliche Sukzession aufgrund Nutzungsänderung oder -aufgabe, intensive Grünlandnutzung, industrielle Landwirtschaft, Insektensterben und Klimawandel, aber auch Bebauung und intensive Freizeitnutzung von einstigen Brutarealen. In Sachsen verzeichnet der Kiebitz einen Rückgang von über 90 Prozent in den letzten 40 Jahren. Nach aktuellen Schätzungen gibt es maximal noch 100 Brutpaare. Damit gehören Kiebitze laut Roter Liste Sachsen zu einer vom Aussterben bedrohten Vogelart.
Dieses Jahr gibt es endlich wieder genügend Wasser in der Landschaft. Das hilft dem Kiebitz, da es gerade viele geeignete (Flach-)Wasserflächen gibt und manche Flächen momentan nicht bestellt werden können. Aber das allein reicht nicht aus. Denn der Kiebitz braucht nicht nur Wasser in der Landschaft, sondern auch Deckung und freie Sicht sowie Nahrungshabitate. Außerdem dürfte die aktuelle Regenphase auch bald wieder in eine Trockenphase übergehen, wie sie nach den Klimaprognosen zukünftig vermehrt und verlängert auftreten.
Beim NABU Leipzig gibt es bereits seit 2021 die Arbeitsgemeinschaft (AG) Kiebitzschutz, die sich besonders für den Erhalt und die Aufwertung der Lebensräume des Kiebitz in der Region Leipzig einsetzt. Dank einer größeren Spende konnten diese ehrenamtlichen Aktivitäten seit 2023 auf breitere Schultern gestellt und auch Mittel für konkrete Aufwertungsmaßnahmen für die kiebitzgerechte Pflege bzw. Vorbereitung von nachgewiesenen Kiebitzflächen eingesetzt werden. Die Vision der AG Kiebitzschutz ist es, eine Art „Hotspot"-Region für den Kiebitz zu entwickeln, in der sich wieder eine Population etablieren und ausbreiten kann. Dabei konzentriert sie sich besonders auf vier Flächen.

Eine dieser Flächen liegt auf einer Innenkippe des Tagebaus Zwenkau in **Großdeuben**. Dank der reichhaltigen Niederschläge der letzten Monate sind die dort vorhandenen Senkungen derzeit wieder komplett mit Wasser gefüllt. Als Wiesenbrüter benötigt der Kiebitz zudem freie, überschaubare Areale mit einzelnen Sichtwarten, von denen aus er Fressfeinde früh entdecken kann. Deshalb wurden im Februar 2024 im Rahmen des NABU-Kiebitzprojekts fünf Hektar Acker gegrubbert und somit eine offene Rohbodenfläche geschaffen.

Eine weitere Fläche am **Kleewinkel** am Bienitz ist aufgrund von Sukzession in ihrer Eignung als Kiebitzhabitat gefährdet. Die Fläche profitiert hydrologisch von der Aufwertung des Zschamperts im Rahmen des Projekts „Lebendige Luppe". Insbesondere schnell wachsende und wassertolerante Weiden bilden hier geschlossene, hochaufragende Bestände und schränken damit die Lebensraumeignung für den Kiebitz ein. Deshalb hat der NABU in einem Arbeitseinsatz im Februar



Flachwasserzone auf dem Acker in Großdeuben. Foto: Annett Kußmann



Arbeitseinsatz an der Gärnitzer Lache . Foto: NABU Leipzig

2024 Weiden gefällt und abtransportiert. Im Amtsblatt vom 17. Februar 2024 hat die Stadt Leipzig eine Allgemeinverfügung zum Schutz von Kiebitz und Rohrweihe im Kleewinkel angekündigt, die zumindest für dieses Jahr den Schutz der dort vorkommenden Brutpaare sichern wird. Perspektivisch wäre auch hier eine extensive Nutzung plus Offenhaltung des Gebiets notwendig, zum Beispiel durch den Einsatz von „tierischen Landschaftspflegern".

Darüber hinaus ist die AG Kiebitzschutz in der Nähe des Rückhaltebeckens **Stöhna** aktiv. Hier entstanden auf einer Innenkippe wertvolle Senken, die mittlerweile ein 12 Hektar großes, zusammenhängendes Gewässer bilden und ebenfalls seit Jahren vom Kiebitz für Brutversuche angenommen werden. Einen Brutverdacht mit drei Paaren gab es zuletzt im Jahr 2022. Auch in diesem Gebiet führen Sukzession und teilweise intensive Nutzung im Umfeld zu einer Verschlechterung der Situation. Dabei sind die umliegenden Ackerflächen wirtschaftlich kaum nutzbar, denn aufgrund weiterer Absenkungen entstehen auch dort immer wieder Nassstellen. Sinnvoller wäre eine angepasste Nutzung bzw. Flächenbearbeitung, eine Gehölzpflege und teilweise auch ein Nutzungsverzicht. Hierzu gab es Mitte Februar 2024 ein erstes Gespräch des NABU mit dem Landwirt, um gemeinsam eine kiebitzgerechte Bewirtschaftung der Fläche zu etablieren und nach geeigneten Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen. Derzeit ist die Fläche als Ackerbrache (GLÖZ 8) stillgelegt und darf bis August nicht betreten oder bearbeitet werden — eine nicht nur für den Schutz des Kiebitz´ wichtige Agrarmaßnahme mit dem Ziel des Erhalts und der Steigerung der Biodiversität. Derzeit wird leider über eine dauerhafte Aussetzung bzw. Abschaffung der GLÖZ 8-Standards diskutiert.

Auch in **Gärnitz**, westlich von Kulkwitz, ist die AG Kiebitzschutz aktiv. Hier bildete sich infolge untertägigen Braunkohleabbaus durch Absenkungen und aufsteigendes Grundwasser ein Feuchtgebiet. Dieses ist landwirtschaftlich kaum nutzbar, kann aber mit angepasster Pflege ein wichtiges Habitat für den Kiebitz sein, der seit 2020 regelmäßig im Gebiet nachgewiesen wird. Bereits im Dezember 2022 hat die AG hier einige Weiden gefällt. Allerdings müssen weitere Gehölze in größerem Umfang entfernt werden, da die Sukzession mittlerweile sehr weit fortgeschritten ist. Eine entsprechende Maßnahme plant die AG mit Mitteln der Förderrichtlinie „Natürliches Erbe" ab Herbst 2024 umzusetzen. Hiervon profitiert nicht nur der Kiebitz. Als „Leitart" steht er für viele von dauerfeuchtem Grünland abhängige Arten wie zum Beispiel Kammmolch und Rotbauchunke.

Annett Kußmann | AG Kiebitzschutz im NABU Leipzig & Philipp Steuer | NABU Sachsen

Weitere Infos zu den Aktivitäten der AG Kiebitzschutz finden Sie hier: **www.NABU-Leipzig.de/projekte/kiebitz**



Mitstreiter der AG Kiebitzschutz im NABU Leipzig – nach einem Arbeitseinsatz auf der Fläche am Kleewinkel. Foto: Beatrice Jeschke



Tagebaulandschaft im Süden von Leipzig. Foto: Leonhard Bolte

Kreuzkröte . Foto: Wolf-Rüdiger Große

Landesfachtagung der Feldherpetologen und Ichthyofaunisten

Einladung zur Tagung am 16. März 2024

Die 23. Jahrestagung der Sächsischen Feldherpetologen und Ichthyofaunisten findet am 16. März 2024 in Leipzig statt. Schwerpunkte bilden der Arten- und Biotopschutz für unsere einheimischen Lurche und Kriechtiere sowie deren Biologie und Ökologie in Anpassung an die Dynamik des Lebensraumes. Daneben wird ein breiter Raum zu persönlichen Diskussionen in den Pausen eingerichtet, ein spezieller Wunsch vieler Feldherpetologen nach der coronabedingten Unterbrechung.

Ihre Anmeldung für die Fachtagung und der Essenswunsch bis zum 8. März 2024 ist unbedingt erforderlich!
>>>Das Anmeldeformular finden Sie hier.

Tagungsort: Leipziger Verkehrsbetriebe GmbH
Angerbrücke Eingang E1 · Jahnallee 56 · 04177 Leipzig ·
Tagungsraum, 2. Etage

Beginn: 9.30 Uhr

Tagungsgebühr: Die Teilnahme für NABU-Mitglieder ist frei (bitte NABU-Ausweis mitbringen), für Nichtmitglieder wird eine Tagungsgebühr in Höhe von 10,00 Euro erhoben.

Verpflegung: Gemüsesuppe mit Bäckerbrot und Kuchen

09.30 Uhr Eröffnung/Begrüßung Wolf-R. Große | Vorsitzender LFA, NABU Sachsen

09.40 Uhr Die Kreuzotter in der Radeburg-Laußnitzer Heide Matthias Schrack | Radeburg, NABU Großdittmannsdorf

10.10 Uhr Untersuchungen an Kreuzkröten in den Tagebaulandschaften südlich von Leipzig Leonard Bolte | Universität Leipzig

10.40 Uhr Pause

11.00 Uhr Nachweise von Chytridpilzen bei Amphibien in Nordwestsachsen Judith Adam | Universität Leipzig

11.30 Uhr Genetische Bestandserfassung aquatischer Arten Patricia Holm | Ident-me Halle

12.00 Uhr Gruppenfoto

12.10 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr Entwicklung von Amphibienpopulationen der letzten 30 Jahre in Sachsen: räumlichzeitliche Statistik zur Auswertung von Amphibienzaundaten Volkmar Kuschka & David Eichenberg | Flöha & Leipzig

14.00 Uhr Geht Umweltplanung ohne Hilfe des praktischen Naturschutzes? Bianca Ladewich | Dresden

14.30 Uhr Erfolgreiche Artenschutzmaßnahmen in einer isolierten Population des Feuersalamanders im Osterzgebirge Andreas & Klaus Püwert | NABU Freiberg

15.00 Uhr Pause

15.30 Uhr Artdokumentation und Schutzkonzeption für gefährdete Amphibienarten im Altkreis Freiberg Andreas und Klaus Püwert | NABU Freiberg

16.10 Uhr Schlusswort Wolf-R. Große | Vorsitzender LFA, NABU Sachsen

16.20 Uhr Ende der Tagung



Große Mausohren im Winterquartier. Foto: Elke und Reimund Francke

Wer ist denn schon so früh wach?

Warum Fledermäuse im Winter fliegen und welche Folgen daraus entstehen können

Hast du auch schon Fledermäuse fliegen sehen? Doch warum fliegen Fledermäuse im Winter? Diese Frage wirft nicht nur Verwunderung auf, sondern lenkt auch den Blick auf die faszinierenden Anpassungen dieser fliegenden Säugetiere an die kalte Jahreszeit.

Während der kalten Monate halten Fledermäuse Winterschlaf. Der Winterschlaf ist ein kontrollierter und jahresrhythmischer Prozess, bei dem die Fledermäuse mit kleineren Pausen mehrere Monate in einem Zustand des Torpors verharren können. In dieser Zeit sparen die Tiere Energie, indem sie ihre Körpertemperatur, die Atmung und den Herzschlag herabsenken. Der Winterschlaf ist für die Insektenfresser eine Anpassung an die Nahrungsknappheit in dieser Jahreszeit. Die Dauer des Winterschlafs und das Verhalten der Tiere bei Temperaturschwankungen variieren jedoch artspezifisch.

Aus biologischer Sicht können Fledermäuse auch bei sehr niedrigen Temperaturen fliegen. Ein zu häufiges Aufwachen während zu kalter Temperaturen kann jedoch gefährlich sein, da das Nahrungsangebot noch knapp ist und viel Energie für das Aufwachen benötigt wird. Dennoch können hin und wieder fliegende Individuen in den kalten Monaten beobachtet werden.

Ein Grund dafür liegt in den Überwinterungsorten der Arten. Fledermausarten, die oberirdisch überwintern, wie z.B. in Bäumen oder Felsspalten, sind häufiger Temperaturschwankungen ausgesetzt. Dahingegen bieten Bergwerke und Stollen, in denen viele Fledermausarten unterirdisch überwintern konstantere Bedingungen. Einige Arten, wie z.B. Zwerg- und Mückenfledermäuse sowie Braune Langohren, besitzen verschiedene Winterquartiere, zwischen denen sie in der kalten Jahreszeit auch mal wechseln. So befinden sie sich bei milden Temperaturen zumeist einzeln in ihren Quartieren, während sie bei sinkenden Temperaturen in jene Quartiere wechseln, wo oft mehrere Individuen zusammenkommen. Dieses Verhalten wird als „Frostschwärmen" bezeichnet und führt dazu, dass wir die Tiere auch im Winter vereinzelt in der Dämmerung oder am Nachthimmel entdecken können. Bei unterirdisch überwinternden Fledermäusen wurde herausgefunden, dass diese regulär zirka aller zwei Wochen einmal aufwachen, um das Immunsystem hochzufahren.

Eine weitere Annahme, warum Fledermäuse auch im Winter umherfliegen, ist, dass sie Nahrung und Wasser zu sich nehmen. Immerhin einige wenige Insektenarten sind auch in der kalten Jahreszeit aktiv.

Viele Fragen zum Verhalten der Fledermäuse im Winter bleiben bis heute ungeklärt und lassen uns gespannt auf neue Erkenntnisse in der Zukunft blicken. Die Faszination für diese geheimnisvollen Geschöpfe der Nacht ist groß. Gleichzeitig sollten wir ihre Bedürfnisse und Anpassungen an die Umwelt respektieren, um ihre langfristige Überlebensfähigkeit zu gewährleisten.

Daya Södje | NABU Sachsen

https://fledermausschutz-sachsen.de

Fledermausschutz in Sachsen

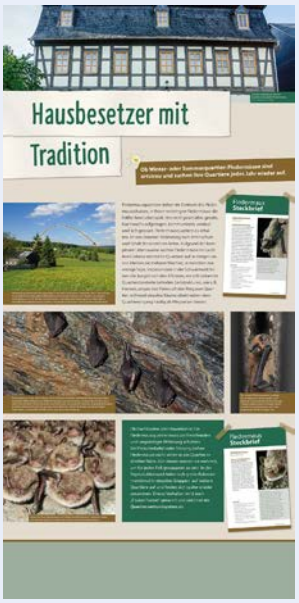
Fledermausschutz in Sachsen

Wildpark Leipzig zeigt Ausstellung

Die Ausstellung begibt sich auf Spurensuche zu den lautlosen Jägern der Nacht. Sie stellt Sommer- und Winterlebensräume vor, vermittelt in Steckbriefen umfangreiches Wissen über ausgewählte Fledermausarten und schildert beispielhaft, warum es so wichtig ist, Quartiere zu schützen. Besucherinnen und Besucher werden außerdem mit den sächsischen Aktionen „Fledermaus komm ins Haus" und „Quartierpaten für Fledermäuse gesucht" bekannt gemacht. Die Ausstellung „Fledermausschutz in Sachsen" wurde vom

NABU Sachsen mit Unterstützung der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) entwickelt. Sie besteht aus 12 Rollups im Format von je 80x200cm.Noch bis Anfang Mai 2024 kann die Ausstellung im Wildpark Leipzig innerhalb der regulären Öffnungszeiten (9 bis 17 Uhr, ab 16. März bis 19 Uhr) kostenfrei im Ausstellungsraum besichtigt werden.

Anfragen zur Ausleihe der Ausstellung können an den NABU Sachsen oder die LaNU gestellt werden. Für die Ausleihe der Ausstellung werden keine Kosten berechnet. Der An- und Abtransport muss jedoch über den jeweiligen Ausleiher in Abstimmung mit der LaNU bzw. dem NABU organisiert werden. **>>> weitere Informationen**





Winterwetter lockte zahlreiche Vogelfreunde

Mehr als 7.200 Menschen in Sachsen bei 14. Stunde der Wintervögel

Sattes Plus für die „Stunde der Wintervögel“: Über 130.000 Menschen, darunter 7.200 in Sachsen haben sich in diesem Jahr an Deutschlands größter wissenschaftlicher Mitmachaktion beteiligt. Für Sachsen bedeutet das einen Zuwachs um fast die Hälfte im Vergleich zum Vorjahr. Zum 14. Mal hatten der NABU und sein bayerischer Partner, der LBV (Landesbund für Natur- und Vogelschutz) dazu aufgerufen, eine Stunde lang auf dem Balkon, im Garten oder Park Vögel zu zählen und zu melden. Ein Grund für die rege Beteiligung dürfte auch der Wintereinbruch während des Zählwochenendes gewesen sein, der in weiten Teilen Deutschlands wie auch in Sachsen für frischen Schnee sorgte.

Die Überraschung wartet in diesem Jahr auf Platz zwei und drei: Während an der Spitze unangefochten der Haussperling steht, wurden in diesem Jahr bei der großen Vogelzählung eine Vielzahl an Kohl- und Blaumeisen gezählt. Beide Meisenarten wurden während des ersten Januarwochenendes deutlich häufiger pro Garten (plus 18 und 12 Prozent) gemeldet als im vergangenen Jahr.



Kohlmeise. Foto: Bärbel Franzke

Belohnt wurden die Zählenden außerdem mit insgesamt mehr Vogelsichtungen als noch 2023. Es war viel Betrieb an den Futterplätzen. Dafür sorgten viele Waldvogelarten, die wieder häufiger die Futterstellen aufsuchten Neben Kohl- und Tannenmeisen waren das auch viele Buntspechte und Eichelhäher, was sich schon nach den ersten Meldungen während des Wochenendes zeigte. Und: Die klirrende Kälte in Teilen Nord- und Osteuropas war sicher ein Grund, dass auch vermehrt Wintergäste wie Birkenzeisig und Seidenschwanz gemeldet wurden. Parallel verließen viele Kraniche an dem Wochenende die norddeutsche Tiefebene: Der Zugvogel wurde im Vergleich zum Vorjahr doppelt so häufig gesichtet und gemeldet, in Sachsen sogar dreimal so häufig.

Die „Stunde der Wintervögel“ ist Deutschlands größte wissenschaftliche Mitmachaktion. Die nächste Vogelzählung ist die „Stunde der Gartenvögel“. Sie findet vom 9. bis 12. Mai statt.

Wanderführer „Die Elster-Luppe-Aue für die Tasche“

Jetzt online und als Print erhältlich



Innerhalb des Projektes „Lebendige Luppe“ entstand ein Wanderführer für die Nordwestaue. Dieser steht online auf der Projektseite **www.Lebendige-Luppe.de** zum Download zur Verfügung und ist seit kurzem auch als gedrucktes Exemplar erhältlich. Der Leipziger Auen-Fächer im praktischen Taschenformat lädt mit seinen diversen thematischen Steckbriefen dazu ein, die heimische Leipziger Auenlandschaft auf eigene Faust kennenzulernen. Entsprechend der Themen Gewässer, Lebensräume und Ökosystemleistungen sind verschiedene Standorte im Leipziger Auwald verortet, die anhand von GPS-Koordinaten aufgesucht und erkundet werden können. Auf einer beiliegenden Landkarte sind die Standorte entsprechend der Themen farblich markiert und stellen somit eine Ergänzung zu den GPS-Koordinaten dar.

In den vergangenen gut zehn Jahren sind wichtige Schritte zum Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt in der Elster-Luppe-Aue umgesetzt und auf den Weg gebracht worden. Zum Abschluss des Projekts stellt die Broschüre **„Neues Wasser auf alten Wegen – Auenrevitalisierung zwischen Leipzig und Schkeuditz“** die Entstehung und Entwicklung sowie die Erfolge des Projekts Lebendige Luppe vor und blickt auch auf die nächsten Schritte für die Auenrevitalisierung zwischen Leipzig und Schkeuditz.

Die Veröffentlichungen, ebenso wie die Handreichung für die Auwald-Umweltbildung, die Forscherrucksäcke und die Medienkisten, können weiterhin über den NABU bezogen bzw. ausgeliehen werden:
Sächsisches NABU-Zentrum für Auenentwicklung, Corinthstr. 14, 04157 Leipzig (0341 68844-77, Auenschutz@NABU-Leipzig.de)
NABU-Landesverband Sachsen e.V., Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig (0341 3374150, landesverband@NABU-Sachsen.de)

Das Projekt „Lebendige Luppe“ wurde durch das BfN aus Mitteln des BMUV im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt finanziert.

Haben Sie Eichhörnchen gesehen?

Mitmachaktion: Tiere beobachten und melden

Wie oft und wann haben Eichhörnchen im Jahr Nachwuchs, wie viele Jungtiere sind es pro Wurf und wie viele von ihnen überleben? Das neue Eichhörnchen-Projekt von NABU, Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (Leibniz-IZW) und NABU|naturgucker untersucht mit Ihrer Hilfe die jahreszeitliche Rhythmik von Eichhörnchen in Deutschland. Neu ist, dass nicht nur punktuelle Beobachtungen gemeldet werden sollen, sondern ein Standort wiederholt über einen längeren Zeitraum.

Wissenschaftliche Fragestellung

Eichhörnchen im Park oder zu Hause im Garten zu beobachten, ist einfach. Schwieriger hingegen ist es, Daten zur Reproduktion der kleinen Kobolde zu sammeln, wie ihr Überleben und die Anzahl der Jungtiere pro Wurf ist, beziehungsweise wie häufig Eichhörnchen im Jahresverlauf Jungtiere zeugen. Solche Daten sind aber für die Wissenschaft von enormer Bedeutung, wenn es darum geht, Trends in der Populationsentwicklung vorherzusagen.



Eichhörnchen. Foto: Kathy Büscher, NABU Rinteln

Ziel des Projektes ist es daher, mit Hilfe von Bürgerinnen und Bürgern solche Langzeitdaten zu erheben. Dafür wird



Foto: Marc Scharping

ein Standort ausgewählt, an dem Eichhörnchen regelmäßig beobachtet werden können, beispielsweise im Garten, auf dem Balkon oder im Park, und dort werden die Beobachtungen wiederholt dokumentiert. So kann eine Zeitreihe über einen Standort erstellt und Informationen über das Eichhörnchen-Jahr gesammelt werden.

Kontinuierliche Langzeitbeobachtungen können uns im Gegensatz zu unsystematischen Sichtungen komplexere Antworten auf folgende Fragestellungen liefern:

- Wie gut können sich Eichhörnchen an Klimawandel oder Verstädterung anpassen?
- Gibt es innerhalb Deutschlands Unterschiede oder sogar ein deutliches Gefälle, was Anzahl der Jungtiere, Wurfhäufigkeit oder Fortpflanzungszeitpunkt angeht?

Wie kann ich mitmachen und was ist meine Aufgabe?

Für unser Projekt werden Freiwillige gesucht, die möglichst ein Jahr lang an einem selbst gewählten Standort (zum Beispiel im Garten, Balkon, Park) Eichhörnchen beobachten und melden („Langzeitbeobachtung“) oder „Zufallssichtungen“ an beliebigen Standorten melden. Dafür wurde eine Web-App erstellt: **www.NABU-naturgucker.de/eichhorn**

Bitte nicht stören

Bitte achten Sie bei Ihrer Beobachtung darauf, die Eichhörnchen nicht zu stören. Das Tierwohl steht immer an erster Stelle, die Datenerhebung ist zweitrangig. Ideal ist beispielsweise eine Beobachtung mit dem Fernglas, so dass Sie „Ihr“ Eichhörnchen mit Abstand beobachten können. Auch wenn viele Eichhörnchen ihre Scheu vor Menschen nahezu verloren haben, sind es Wildtiere. Bitte fassen Sie diese nicht an.

Das Eurasische Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*)

- hat je nach Lebensraum, Klima und Nahrungsverfügbarkeit mehrere Paarungszeiten (vom Winter und bis ins späte Frühjahr),
- hat eine Tragezeit von etwa 38 Tagen,
- wirft bis zu sechs Jungtiere, die bei Geburt nackt, taub und blind sind (Nesthocker),
- verlässt sechs Wochen nach der Geburt erstmals das Nest,
- wird acht bis zehn Wochen gesäugt,
- hat im ersten Jahr eine Sterblichkeit von 80 Prozent,
- ist ein Allesfresser; zu seiner Nahrung zählen neben Nüssen und Samen auch Vögel oder deren Eier, Früchte und Pilze.

>>> weitere Informationen zur Aktion

www.NABU.de

Kopfweidenpflege im „Katzengrund“ bei Kleinprießligk

Pflege für ein längeres Leben

Seit vielen Jahren setzt sich der NABU Südraum Leipzig für den Erhalt eines mit Kopfweiden gesäumten, 800 m langen, ehemaligen Feldweges mit angrenzendem Wassergraben ein. Um dieses wichtige Landschaftselement langfristig zu sichern, ging der NABU vor 12 Jahren einen Langzeitpachtvertrag mit der Kommune ein. Die angrenzend arbeitende Agrar GmbH akzeptierte die gesetzten Landmarken. Seitdem wird



Foto: Annett Bellmann

der „Katzengrund“ in extensiv beweidet, gestaltet und gepflegt. Da ungepflegte Kopfweiden unter der Last ihrer Äste auseinanderbrechen und absterben können, ist ein Rückschnitt aller vier bis fünf Jahre eine wichtige Landschaftspflegemaßnahme. Im Winter 2023/ 2024 erhielten einige der Kopfweiden am „Katzengrund“ daher einen dringend notwendigen Kopfweidenschnitt. Das Geäst wurde geschreddert und zu Rottehaufen gesetzt. Kopfweiden zählen zu den prägenden Elementen in unserer Kulturlandschaft. Durch ihr unverwechselbares Aussehen verleihen die Bäume der Landschaft eine charakteristische Eigenart und Schönheit. Gleichzeitig erfüllen Kopfweiden wichtige ökologische Funktionen, z. B. als Lebensraum für zahlreiche gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Die Durchführung der Maßnahme wurde finanziell unterstützt über die Richtlinie Natürliches Erbe aus Mitteln der EU und des Freistaates Sachsen.

Neues aus dem Teichhaus Eschefeld

Neue Mitarbeiterin für die NABU-Naturschutzstation


Bianca Lieske

Bianca Lieske unterstützt seit Januar 2024 die Arbeit im Teichhaus Eschefeld. Sie ist Landschaftsökologin, hat Erfahrungen in der Landwirtschaft und hat zuletzt mit Jugendlichen in der Berufsbildung gearbeitet. Sie ist Imkerin und gibt in ihrer Freizeit Filzkurse. Im Teichhaus freut sie sich auf die Arbeit mit Groß und Klein und das Entdecken der Natur um die Eschefelder Teiche und anderer Lebensräume. Besonders mag sie Tätigkeiten, die Natur und künstlerisches Arbeiten verbinden.

Die Ehrenamtsbörse – Deine Zeitspende für die Natur!

In der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld engagieren wir uns in der Umweltbildung, die von Wanderungen durch das Teichgebiet mit seinem besonderen und großen Vorkommen an zum Teil gefährdeten Vogelarten über vielfältige Naturschutzprojekte bis hin zum Bau und der Pflege von Nisthilfen für heimische Tiere reicht. Dabei ist es uns immer wichtig, den Blick auch auf das große Ganze zu richten und die Auseinandersetzung mit unserer alltäglichen Lebensweise zu fördern. Damit sind wir Anlaufstelle für Schulen, Kitas, Familien und alle Interessierte.

Im Folgenden zeigen wir dir, wie vielfältig die Möglichkeiten sind, uns zu unterstützen und damit der Natur zu helfen. Du kannst selbst entscheiden, welches Ehrenamt zu dir passt und wie viel Zeit du der Natur schenken möchtest!
Auf Wunsch stellen wir dir für dein Engagement eine Ehrenamtsbescheinigung aus.

Amphibienschutz
Aufgabe: Auf- und Abbau der Krötenschutzzäune sowie deren regelmäßige Kontrolle; Amphibien über die Straße tragen
Anforderung: ggf. (eigenen) PKW oder Fahrrad benutzen (ca. 3 km vom Bahnhof Narsdorf)
Du lernst dabei: die Amphibien und ihre Wanderung kennen
Zeitaufwand: jedes Jahr ca. 3 - 4 Wochen (Februar - April / je nach Witterung / in Absprache mit anderen Helfern). Aufbau ca. 8 Stunden; Abbau ca. 6 Stunden pro Jahr

Handwerken
Aufgabe: Nistkästen bauen und vieles mehr…
Anforderung: handwerkliches Geschick
Du lernst dabei: die Naturschutzstation und ihr Team kennen
Zeitaufwand: 4 bis 6 Stunden pro Monat

Veranstaltungen
Aufgabe: Unterstützung bei Veranstaltungen, Kuchen backen, Kaffee kochen. Gern auch selber Veranstaltungen anbieten!
Anforderung: Zuverlässigkeit
Du lernst dabei: das Team der Station kennen
Zeitaufwand: 4 bis 6 Stunden pro Monat

>>>

Umweltbibliothek
Aufgabe: Digitalisierung der Umweltbibliothek der Station
Anforderung: Kenntnis von Microsoft Excel
Du lernst dabei: interessante Literatur kennen
Zeitaufwand: 4 bis 6 Stunden pro Monat

Reporter/in
Aufgabe: Bild-, Video- und Audioaufnahmen im NSG Eschefelder Teiche
Du lernst dabei: Umgang mit Technik, Wissen über den einzigartigen Lebensraum Eschefelder Teiche
Zeitaufwand: 4 bis 6 Stunden pro Monat

Anpacken in der Biotoppflege
Aufgabe: Mäharbeiten auf den Wiesen sowie Pflege der Steinmauer (Reptilienschutz), Pflege des Hofs der Station, Gestaltung und Pflege des Grünen Klassenzimmers
Anforderung: Freude an körperlichen Aktivitäten in einer Gruppe in der Natur
Du lernst dabei: vielfältige Lebensräume und deren Nutzen für die Artenvielfalt kennen
Zeitaufwand: in Absprache mit anderen Helfern (Frühling und Sommer) ca. 4 bis 6 Stunden pro Monat



Das Naturschutzgebiet „Eschefelder Teiche" bei Frohburg. Foto: Ina Ebert

Termine NABU-Teichhaus Eschefeld im März & April

Samstag 24. März, 10-16 Uhr
Workshop Korbflechten mit Weide : Antje Hövel leitet das Gestalten eines Weidenkorbes auf traditionell handwerkliche Weise an. Für Erwachsene & Jugendliche ab 13 Jahre.
Teilnahmegebühr: 10 Euro, für NABU-Mitglieder 5 Euro.
Anmeldungen: teichhaus@NABU-Sachsen.de | 0343 4853895
Veranstaltungsort: NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld

Donnerstag 11. April, 18 Uhr
Vortrag „Wilde Weidelandschaften und die Insektengemeinschaften des Dunges", Referent: Edgar Reisinger
Veranstaltungsort: NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld

Samstag 20. April, 7:30 Uhr
Nicht schlecht, Herr Specht : Die spannende Lebenswelt und Charakteristika der Zimmerleute des Waldes. **Exkursion in das Frohburger Schutzgebiet „Streitwald"** mit Carsten Obe-Aßmann, NABU Teichhaus Eschefeld
Treffpunkt: Gaststätte „Jägerhaus" Streitwald" Kohrener Str. 28, 04654 Frohburg

Freitag 26. April, 17 Uhr
Fischadler, Eisvogel & Co.: **Entdeckungstour um das Vogelparadies Eschefelder Teiche**. Streckenlänge ca. 5 Kilometer; 1,5 Stunden Laufzeit. Veranstaltung der Fachgruppe Ornithologie Eschefelder Teiche
Treffpunkt: NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld



Fotos: Katrin Schoeder, Vera Hickethier

Haushaltsmittel selber machen mit dem NABU-Zukunftsgarten

Rezept zur Herstellung von Scheuerpulver

Wie können wir ein Leben führen, das im Einklang mit der Natur steht und mit dem wir dieser möglichst wenig Schaden zufügen? Das ist eine der Fragen, die sich die NABU-Zukunftsgärtner stellen und regelmäßig bei kostenfreien Veranstaltungen thematisieren.
Zu den beliebten und gern besuchten Veranstaltungsformaten im NABU-Zukunftsgarten gehört auch, Haushaltsmittel selbst herzustellen.

Hier ein Rezept für Scheuerpulver, das schnell, kostengünstig und mit einfachen Zutaten hergestellt werden kann:
Für die Herstellung einer Portion Scheuermittel werden folgende Zutaten und Material benötigt: 50 g Natron, 1 EL Zitronensäure, 1 TL Speisestärke als Rieselhilfe, Glas zum Aufbewahren, Waage und ein Löffel zum Dosieren und Umfüllen. Für einen größeren Vorrat einfach die Mengen multiplizieren, z.B. mal vier, das passt gut in ein Joghurtglas normaler Größe.
Zubereitung des Scheuerpulvers: Alle Zutaten in eine Schüssel geben, gründlich miteinander vermengen, ins Glas abfüllen und schon ist dein natürlich abbaubares Scheuermittel einsatzbereit.
Zitronensäure und Natron reagieren im feuchten Zustand miteinander, also aufpassen, dass keine Wassertropfen ins Gefäß gelangen. Beim Putzen ist dieser Effekt dann allerdings erwünscht und das Scheuerpulver beginnt in Verbindung mit Wasser zu sprudeln.
Anwendung: Mit dem Scheuerpulver kannst du fett- und kalkhaltige Oberflächen in Bad und Küche reinigen. Entweder das Pulver direkt verstreuen und mit feuchtem Lappen einreiben oder das Pulver auf einen feuchten Schwamm geben. Bei hartnäckig dreckigen Stellen das Pulver mit Feuchtigkeit leicht schäumend einwirken lassen, danach manuell abwischen.
Quelle: www.smarticular.net/scheuerpulver-und-scheuermilch-preiswert-selbst-gemacht/

Und habt ihr auch schon einmal probiert, anstelle von teurem und umweltschädlichem Waschmittel zehn möglichst dunkelgrüne, frisch gepflückte Efeublätter in eine Socke zu geben, diese zuzuknoten und mit zur Wäsche zu geben? Mit ein paar Tropfen ätherischem Öl ins Weichspülfach duftet die frisch gewaschene Wäsche zudem noch angenehm. Nur bei Weißwäsche und hartnäckigen Flecken muss nachgeholfen werden, aber auch da gibt es sinnvolle ökologische Alternativen.

Viel Spaß beim Nachmachen und Experimentieren!

Weitere Infos zu den Mitmachangeboten und Rezepte zu diesem Thema findest du auf der Homepage der NABU-Zukunftsgärtner (**www.NABU-Zukunftsgarten.de**) unter dem Themengebiet „Projekte“.

Katrin Schroeder & Kim Funck | NABU-Zukunftsgarten Borna-Gnandorf

Das Projekt Zukunftsgärtner(n) in Gnandorf des NABU Sachsen wird kofinanziert vom Europäischen Sozialfonds, dem Freistaat Sachsen und der Stadt Borna.

Kofinanziert von der Europäischen Union
Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.
Borna Große Kreisstadt
BWS

Die neue STØRK ist da!

Das NAJU Jugendmagazin



Am 9. Juni 2024 ist es wieder soweit: Ein neues Europäisches Parlament wird gewählt. Warum das für viele junge Europäer und Europäerinnen eine sehr wichtige Wahl ist, wofür es sich in Europa und auch über die Grenzen des Kontinents hinaus zu kämpfen lohnt und was die neue gemeinsame Agrarpolitik für junge Landwirte und Landwirtinnen bedeutet - das und vieles mehr erfährst du in der brandneuen Ausgabe der STØRK. Sie soll dir Mut und Lust machen, bei den EU-Wahlen deine Stimme abzugeben und europäische Politik mitzugestalten. Viel Spaß bei der Lektüre!

>>> **hier** herunterladen und digital durchblättern

Jahresprogramm

der NAJU Sachsen

Es ist wieder bunt und hält viele spannende Mitmachaktionen im Naturschutz sowie Gelegenheiten zur Wissenserweiterung in den Bereichen Artenkenntnis und Umweltpolitik bereit. Die Rede ist von unserem Jahresprogramm, welches „druckfrisch" auf unserer Homepage auf deine Aufmerksamkeit wartet. Wir freuen uns auf dich! Deine NAJU- Sachsen
Das ausführliche Programm nebst genaueren Beschreibungen findest du unter **www.NAJU-Sachsen.de**. Du möchtest dich für Veranstaltungen anmelden, hast Fragen zu unserer Arbeit oder suchst einen Partner, um deine Ideen umzusetzen? Dann melde dich gerne bei uns unter **info@naju-sachsen.de**!

02. März | online Jugendleiter*innenschulung (JuLeiCa-Aufbaukurs). Frische dein Wissen zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unserer Online-Schulung auf und erhalte die Verlängerung für deine JuleiCa! Alter: ab 16 Jahre

04. - 06. April | djo Jugendbildungsstätte Spukschloss Bahratal. „Es wird heiß" – Naturschutz- & klimapolitisches Erlebniscamp: Während unseres Erlebniscamps erfährst du unter anderem, was die Europawahl 2024 mit dir, unserer Natur und Umwelt und unserem Klima zu tun hat – denn du kannst etwas bewegen! – In Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung. Alter: ab 15 Jahre | Preis: 70€ / 60€ für NABU-Mitglieder

03. - 05. Mai | Naturschutzstation Dachsenberg. Artenkenntnisseminar Insekten Geh mit unseren Expert*innen in der Dresdner Heide auf Entdeckungstour und erhalte tiefe Einblicke in die fabelhafte Welt der Insekten. Alter: ab 16 Jahre | Preis: 60€ / 50€ für NABU-Mitglieder

08. - 12. Mai | Gästezentrum Ernst Jäschke in Leipzig. Erlebniscamp zu Himmelfahrt (HIFA): Naturschutz in der Großstadt? Unbedingt! Sei dabei und begib dich mit uns auf Spurensuche in der Leipziger Wildnis. Wir packen an und haben viel Spaß in der Gemeinschaft. Alter: ab 12 Jahre | Preis: 90€ / 80€ für NABU-Mitglieder

21. - 27. Juli | Naturschutzstation Dachsenberg. Kinderferienlager „Draußen zu Hause". Sei dabei: Wasserolympiade, Wildkräuter sammeln, Schutzhüttenbau und Draußen schlafen. Artenkenntnis und Staudammbauen im Wald. Alter: ab 12 Jahre | Preis: 190€ / 180€ für NABU-Mitglieder

20. - 27. Juli & 27. Juli - 03. August | Oberwiesenthal. Bergwiesencamp. Sommerferien im Erzgebirge: Wir erkunden das Naturschutzgebiet am Fichtelberg, packen kräftig auf den Bergwiesen an und entspannen im Schwimmbad und an den Spieleabenden.
Alter: ab 13 Jahre | Preis: 238€ / 210€ für NABU-Mitglieder

04. - 08. September | Naturschutzstation Dachsenberg. Jugendleiter*innenschulung (JuLeiCa-Grundkurs): Erlerne auf spannende und abwechslungsreiche Weise alle Grundlagen der ehrenamtlichen Kinder- und Jugendverbandsarbeit. Alter: ab 16 Jahre | Preis: 100€ / 80€ für NABU-Mitglieder

13. - 19. Oktober | Naturschutzstation Freiberg. Freiberger Biotoppflege: Hinaus und ran an's Werk! Gemeinsam werden wir auf (Streuobst-)Wiesen, Halde, Heide und am Gewässer aktiv. Alter: 12 - 18 Jahre | Preis: 95€ / 75€ für NABU-Mitglieder

01. - 03. November | Naturschutzstation Dachsenberg. Ideenwerkstatt: Lerne NAJU-Aktive aus ganz Sachsen (und darüber hinaus) kennen, diskutiere über aktuelle Themen und bestimme das NAJU-Programm für das nächste Jahr mit!
Alter: ab 16 Jahre | Preis: Spendenbasis

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz, Katharina Schröder
www.NABU-Sachsen.de